

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

234 (5.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044720)

Ihrer Verbringung in das Militärhospital gestorben, den fünften hofft man trotz seiner gefährlichen Verwundungen am Leben erhalten zu können. Von der Gewalt der Explosion, die an einen gleichen Unfall, der sich vor einigen Jahren auf dem englischen Kreuzer „Cordella“ in der Nähe von Fidschi und ebenfalls beim Sägebohlen ereignete, erinnert, giebt der Umstand eine Vorstellung, daß centerschwere Stücke eine Distanz von 250 Fuß und darüber weit geschleudert wurden. Auch der „Duguay Trouin“ soll, wie der mit der Nachricht nach Noumea abgesandte Abtso „Bourboyeur“ gemeldet hat, einigen Schaden genommen haben.

Kotales.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. Der Herr Stationschef besuchte gestern in Begleitung von Offizieren und deren Damen den Dampfer „Fürst Bismarck“. Die Stationsyacht „Sarewell“ brachte die Gäste an und von Bord.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Kapitän z. S. z. D. Klaus hat gestern die Geschäfte als Inspektor der 6. Küstenbezirks-Inspektion übernommen. — Korvetten-Kapitän z. D. Darmer ist nach Abgabe der Geschäfte nach Danzig abgereist.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. Feldwebel Buske der II. Matrosendivision ist als Detachementsfeldwebel nach Berlin kommandiert.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Unser Hafen zeigt uns seit gestern ein seltsames Bild. Neben den Kriegsschiffen, welche so leider neuerdings nur zu gastweisen Aufenhalten hier verweilen, finden wir auf Rade resp. im Hafen die beiden größten deutschen Radever-Gesellschaften, die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Atlan-Ozeanische Gesellschaft zu Hamburg, sowie den Norddeutschen Lloyd zu Bremen durch je einen ihrer stattlichsten Dampfer vertreten. Auf Rade liegt, in seinem langen schlanken Bau an einen großen Abtso erinnernd, seit vorgestern Nachmittag der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Fürst Bismarck“. Er ist einer der neuesten Schnelldampfer der Paketfahrt und bis jetzt der schnellste. Er hat, wie schon mitgeteilt, seine letzte Reise von Newyork nach Southampton trotz der gewaltigen Herbststürme in nur 6 Tagen 10 1/2 Stunden zurückgelegt und brachte von Southampton nach Cuxhaven noch nicht einmal 24 Stunden. Wie die Maschinen, so ist auch die übrige Bauart des Dampfers außerordentlich kräftig und solide. Die Innerräume sind ein Muster von Sauberkeit und Reinlichkeit im höchsten Grade, die prächtigen Kajüten zeichnen sich durch geschmackvollen Komfort, die Salons durch belagerte fürstliche Pracht und solide Eleganz aus. Wer diese luxuriösen Räume betritt, verläßt sie sicherlich mit dem Wunsche, auf einem solchen schwimmenden Salon einen Ausflug ins Dollarland unternehmen zu können. Aus Angenehmste berührt wird man bei der Feder- mann gestatteten Besichtigung des Dampfers durch die äußerst hebenswürdige Zuborrichtung der Angestellten und des Personals. Die Liebenswürdigkeit ging soweit, daß gestern und vorgestern eine große Anzahl von Personen mittelst des Salon dampfers „Blantensee“ bezw. des Schlepptampfers „Export“ unentgeltlich von der neuen Hafeneinfahrt zur Rade befördert wurden. Eine große Anzahl von Marine-Offizieren, sowie Herr Landrath Alsen-Wittmund und Herr Kreisphysikus Dr. Flatten besichtigten gestern gleichfalls den Dampfer. Eine Besichtigung des Dampfers ist recht interessant auch für alte Seebären. Neben dem „Fürst Bismarck“ erregt der gestern Nachmittag hier angelommene Postdampfer „Stettin“ des Norddeutschen Lloyd das Interesse der Spaziergänger. „Stettin“ ist ein großer stählerner Dampfer, der früher zwischen Hongkong und Japan und zuletzt im Mittelmeer fuhr. Nach der Rückkehr von Kamerun, wohin er die etwa 261 Köpfe starke Abtso für die westafrikanische Station überbringen wird, soll „Stettin“ in die neue Linie Genua-Newyork eingestellt werden. Auch dieser Dampfer wurde gestern mehrfach in Augenschein genommen. Heute wurde bereits mit Uebernahme der Lasten begonnen.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. S. M. V. „Hohenzollern“ wird in nächster Zeit Verjuche über das Verhalten des Schiffes in der Nordsee machen. Die Yacht soll am 2. Tage nach der Rückkehr von der Nordsee nach Kiel, die Besatzung reduzieren und S. M. Ab. „Kaiseradler“, welcher als Reservegeschiff der „Hohenzollern“ zugeteilt ist, wird außer Dienst stellen.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. Von morgen ab wird von S. M. S. „Fritzhof“, so lange dasselbe nicht im Dock ist, ein Mittagsgeschiff abgegeben werden.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. S. M. Tender „Gay“ ist heute Morgen nach Kiel in See gegangen. Das Schiff soll bei den Schießübungen S. M. S. „Mars“ Verwendung finden.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. Der Pumpendampfer „Kraft“ ist heute Morgen von Helgoland hierher zurückgekehrt.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. S. M. Abtso „Wacht“ wird voraussichtlich am 11. d. Mts. außer Dienst stellen.

§ Wilhelmshaven, 3. Okt. Die neue Marine-Waage-Liste wird voraussichtlich am 1. Dez. fertig im Druck erscheinen.

§ Wilhelmshaven, 4. Okt. Gestern sind die für die Matrosen- und Werkstoffdivison ausgehobenen Rekruten hier eingetroffen. Dieselben werden heute ärztlich untersucht, eingekleidet und kommen dann an Bord der Schiffe. Am 1. d. Mts. sind bei der II. Werkstoffdivison, II. Matrosenabteilung und II. Matrosen-Artillerie-Abteilung Einjährig-Freiwillige eingeteilt.

Wilhelmshaven, 2. Oktober. Die Voruntersuchung wegen die in Kiel verhafteten Spione ist nahezu abgeschlossen, und werden die Akten in der nächsten Woche dem Oberreichsanwalt übermittleit werden können. Trotdem das Belastungsmaterial sich vermehrt hat, beharren die Verhafteten in ihren Unschuldsbekundungen. Nach wie vor befinden sich beide Verhaftete in strengerer Isolirung im Moabitler Untersuchungsgefängnis.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Die Ablösung für die westafrikanische Station wurde heute Nachmittag mit klingendem Spiel nach dem Hafen gebracht und bald darauf an Bord des Dampfers „Stettin“ eingeschifft.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Die heute vom Dampfer „Blantensee“ nach dem „Fürst Bismarck“ unternommene Luftfahrt wies, wie nicht anders zu erwarten, ungemein starke Beteilung auf. Das Ueberschiffen auf Rade ging außerordentlich flott von Statten. Nachmittags um 3 Uhr wurde der Dampfer seitens der hiesigen Polizei der vorgezeichneten sanitätspolizeilichen Besichtigung unterworfen.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Mit dem gestrigen Tage erreichte die II. Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie ihr Ende. Der Besuch ließ wiederum nur wenig zu wünschen übrig. Läßt man die Blicke rückwärts schweifen auf die Ausstellung, so wird auch der kritische Märgler zugeben müssen, daß dieselbe den Erwartungen, die man billigerweise an dieselbe knüpfen durfte, vollkommen entsprochen hat. Waren auch nicht sämtliche Gewerbetreibenden, so waren doch alle Erwerbszweige vertreten, wodurch es dem Besucher möglich wurde, sich ein zutreffendes Bild von dem derzeitigen Stand der gewerblichen Thätigkeit in der Stadt Wilhelmshaven zu verschaffen. Jeder von ihnen — vereinzelte Unzufriedene ausgenommen — freute sich der schönen hier zu Tage geförderten Leistungen und spendete ihnen uneingeschränktes Lob. Auch wir möchten mit demselben nicht zurückhalten und wollen daran die Hoffnung knüpfen, daß das alte Vorurtheil, das bedauerlicherweise noch immer bei einem Theil unserer Mitbürger über unsere Gewerbetreibenden verbreitet ist, demnächst endgültig beseitigt werde.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Am nächsten Montag steht uns ein seltener Kunstgenuss bevor. Dem Vorstand der hiesigen Beamten-Vereinigung ist es gelungen, die jugendliche Klavier-Virtuosin Fräulein Martha Lange für einen Konzertabend in der nächsten Woche zu gewinnen. Das Wort „Virtuosin“ ist zwar ein viel verbrauchtes Wort, es darf aber auf Fräulein Lange nur in edelster Beziehung angewendet werden. Ueber das vor wenigen Tagen in Oldenburg gegebene Konzert schreiben die dortigen Nachr. f. St. u. L.: Unter ihren zarten Fingern bilden sich die Töne des Flügels zu Perlen, und wer sich dem Zauber ihrer Vortragweise überläßt, der hört nicht die Töne des Klaviers, er glaubt die anmuthigsten Glockentöne zu vernehmen. In erster Reihe steht nicht nur ihre große Kunstfertigkeit, sondern das feeltliche Empfinden, welches alle Töne durchschweift. Der Applaus, welcher schon nach der ersten Nummer spendet wurde, steigerte sich mit jeder folgenden und gen hätte man nach Schluß des Konzerts noch einige Zugaben entgegen genommen, aber eine so junge Künstlerin wie Fräulein Lange mochte sich doch nach einem solch anstrengenden Vortrag, wie der gestrige, zu sehr abgespannt fühlen, um nach Schluß, des Ganzen noch etwas folgen zu lassen.

Wilhelmshaven, 4. Oktober. Eine hervorragende Leistung im Dauerfahren auf dem Velociped haben 2 junge Leute, ein bei dem Landwirth Peters in Hofswüden in Stellung befindlicher Volontär und ein junger Kaufmann aus Edwarden, vor einigen Tagen erzielt. Dieselben kamen morgens mit dem Dampfer „Edwarden“ hier an, setzten sich sofort auf ihre Fahräder und „gondelten“ nach Oldenburg. Dort trafen sie gegen Mittag ein, und hatten den etwa 60 km weiten Weg von Wilhelmshaven bis Oldenburg in kaum 4 Stunden zurückgelegt. (Die Eisenbahn gebraucht hierzu die Hälfte Zeit.) Um 4 Uhr wurde die Rückfahrt von Oldenburg aus angetreten und nach ebenfalls 4stündiger Fahrt Wilhelmshaven wieder erreicht. Die beiden Radfahrer haben somit in kaum 8 Stunden über 120 km zurückgelegt.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Morgen wird, wie schon mitgeteilt, im Kaiseraal das Berliner Residenz-Ensemble die Herbstkonzerte mit dem Lebensbild von H. Fritschel „Die Herren Eltern“ eröffnen. Das Abonnement ist, wie wir hören, recht befreidigend ausgefallen, was sich nach dem guten Ruf, den Herr Direktor Scherbarth hier wie in ganz Ostpreußen besitzt, nicht Wunder nehmen konnte. Die „Herren Eltern“ haben in Berlin und in allen großen Städten stets volle Häuser erzielt.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Der vor einigen Tagen neu gegründete „Verein der Pelzer“ ist, wie uns von Mitgliedern desselben mitgeteilt wird, aus dem Verein „Kompaß“ hervorgegangen. Da am hiesigen Platz sehr viel Pelzer wohnen, so war es ihnen Bedürfnis, in einem eigenen Pelzerverein einen Mittelpunkt ihrer Bestrebungen zu schaffen. Es läßt sich wohl erwarten, daß dem neuen Verein, dem schon jetzt zahlreiche Mitglieder angehören, über kurz oder lang sämtliche hier ansässigen Pelzer betreten werden.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Heute Nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein leichtes Gewitter.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Die Cholera in Hamburg ist im Erlöschen. Von vorgestern zu gestern sind innerhalb 24 Stunden Erkrankungen an Cholera nicht mehr zur Anmeldung gelangt. Von den früher Erkrankten sind 3 gestorben.

Wilhelmshaven, 4. Okt. „Fellig Abend“, der Tag vor Weihnachten, fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Der „goldene Sonntag“ liegt also, schreibt die „N. Z.“, an sich schon nicht günstig. Von einer großen Anzahl Gewerbetreibenden in Berlin wird deshalb schon jetzt bei den Behörden der Antrag gestellt werden, den Tag vor Weihnachten sowohl, wie den eine Woche vorher fallenden Sonntag ganz frei zu geben. Im vorigen Jahre geschah das nur theilweise, sehr zur Schädigung von Handel und Wandel. Es ist zu hoffen, daß die diesmaligen Schritte besseren Erfolg haben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ Oldenburg, 3. Okt. Am Freitag findet hier eine außerordentliche Landeslehrerversammlung statt. Vom großherz. Oberschulkollegium ist eine Erhöhung der Pensionen der Lehrertwitwen beschlossen. Da eine diesbezügliche Vorlage schon dem nächsten Landtage zugehen soll, hat man obige Versammlung einberufen.

Gmden, 3. Okt. Regierungsrath und Ober-Postinspektor Duvrier ist zum Mitglied der Prov.-Steuerdirektion ernannt worden.

Mann über Bord.

Eine Skizze aus dem Seemannsleben von C. W.

III.

(Schluß.)

Und wie wundervoll ist doch da oben in solch wetterdurchtoster Nacht! Ja, da sind sie eitel, die jungen Seelabetten, das heißt unbewußt. Blidichon sieht das erste Gesicht jezt aus, das den Seemann maritalksch umgiebt. Da leuchtet etwas aus den großen Augen, das kein Mädchen an ihrem Herzallerliebsten je erschauen wird — das ist die edle Passion für den Seemannsberuf im Moment der Gefahr. — Bah — Gefahr. Noch sind die sehnigen Glieder ja nicht entnervt und wieder heult es und donnernd raft die Böe über das Schiff, Alles in dichten Dunst und Gisch hüllend.

Ein kurzer Stoß, ein scharfer Schlag wird vernehmbar, und unheimliches Knattern tönt aus dem Takelwerk. Die Großmarsschoot ist gebrochen, und wie ein Innentuch von kräftiger Hand geschwenkt, flattert das gewaltige Segel dort oben. Jezt haltet Euch fest, Ihr Menschen dort oben. Ein zweiter kurzer Schlag, und wie eine Reppelische schlägt die gewaltige Raa in der Luft. Die Subkraß hat nicht Stand gehalten.

„Mann über Bord“, „Mann über Bord“, tönt von oben aus zwanzig Reihen. „Mann über Bord“, „Mann über Bord“, pflanzt es sich fort an Deck. Jeden der es ruft, das graufame Wort vor dem Klang der eigenen Stimme erheben machend.

Nicht ein einziger Mann der ganzen Besatzung giebt jezt dem Gefühl Raum, das ihn mit unwiderstehlicher Gewalt packen möchte, dem Gefühl des Jagens, das der blasse Tod weckt, wenn er unter eine Schaar lebensfroher und kräftiger Menschen tritt.

Jezt steht Euch den Seemann an, all Ihr Männer und Frauen hinter dem warmen Ofen, die Ihr von rohen Matrosen spricht, und die Ihr Euch nicht genug enttüssen könnt, wenn jugendlicher Uebermuth sich auf dem ungewohnten Lande in anstößiger Weise bemerkbar macht, weil die Leute an Land in den Lasterhähnen ihrer Sinne beraubt sind.

Klar und ruhig, als wäre Nichts geschehen, giebt der macht-habende Offizier seine Kommandos. Das Schiff muß zum Stillstehen gebracht — bad gebrast — werden. Ruhig und sehr vorsichtig arbeitet die Mannschaft. Nervöse Hast, überschwengliches Beachten des Sonderfalls könnte die ruhige Ueberlegung beunflussen, die zu einem solchen Manöver bei solchem Wetter durchaus nötig, wenn nicht der Erfolg in Frage gestellt werden soll. Allein der Erfolg, das jagende Schiff zum Stehen zu bringen, darf das Streben sein. Und mein Gott, wir sind doch Menschen. Wie kalt ist's geworden! Doch Pflichtgefühl — Treue — Gehorsam — Tapferkeit steht uns bei. Jezt gilt es ein Parade-Exerzieren vor dem lieben Gott. Zi's doch kein Menschenkind, das jezt schon weit weit dort hinten mit den verheerenden Wogen kämpft. Wer ist's? Das ist gleichgiltig. Es ist Einer von uns.

Man hat gleich auf gut Glück zwei Korbojen über Bord geworfen und auch die für Nachtzwecke dienende Leuchtboje ist gefallen, und ihr blaüliches Feuer ist noch vor kurzer Zeit hinter dem Schiff gesehen worden in weiter Ferne. Oben im Kreuzmast sind ja die Leute, die besonders für ihre Beobachtung bestimmt sind. Mit ihren bunten Laternen werden sie dem Boot zu winken, nach welcher Seite es sich zu wenden hat, um die leuchtende Boje zu erreichen. In ihrer Nähe muß sich der Schwimmende ja aufhalten. Kann er denn schwimmen? Es wird so kalt.

Das Schiff kommt langsam zum Stehen. Der Leutnant ist lange fertig, und die Besatzung wartet des Momentes, wo das Boot zu Wasser kommt, wo sie suchen darf nach dem armen Kameraden. Wie schön ist's doch, das eigene Leben einsehen zu dürfen. Einer von uns Bootsgästen, einer von der Lande-

der andern erhebend. „Lassen Sie mich an seinem Schmerzenslager niederknien und mit aus seinem Anblick die Bewißheit holen, daß er mit in keinem seiner Gedanken die Treue gebrochen hat!“

Spöttlich verzog Ellnor die Lippen.

„Wenn Sie ihn morden wollen, so gehen Sie immerhin zu ihm! Dort hinten führt der Weg und ich verspreche Ihnen, daß ich keinen Finger rühren werde, Sie zurückzuhalten. Aber die Verantwortung liegt auf Ihnen, das sage ich Ihnen zu Ihrem eigenen Besten. Was immer aus Ihrer Handlungswelt entstehen mag, es fällt allein auf Ihr Haupt!“

Wachsbleich, und die gefalteten Hände zum Herzen erhoben, stand Will noch ein paar Sekunden lang ihrer mittellosen Feindin gegenüber. Dann sanken ihre Arme schlaff herab, und ein heftiges Zittern ging über ihre Gestalt. Wäre Sartorius nicht rasch herzugetreten, um sie in seinen Armen aufzufangen, so würde sie vielleicht nicht mehr die Kraft besessen haben, sich noch länger aufrecht zu erhalten.

„Sei stark, mein geliebtes Kind,“ flüsterte er ihr zu, indem er sich auf ihr todtblasses Gesicht niederbeugte, „sei stark und muthig! Auch dies muß überwunden werden, und Niemand sollte die Beugung haben, Dich schwach zu sehen!“

Tapfer bot sie alles auf, was ihr noch an Körperkraft und seeltlicher Kraft geblieben war; aber sie hing dennoch so schwer an dem Arme ihres Vaters, daß er sie mehr tragen als führen mußte.

„Daß uns denn gehen, Vater!“ hauchte sie tonlos. „Ich will ihn nicht morden — nein, gewiß, das will ich nicht!“

Langsam, mit zärtlicher Fürsorge jeden ihrer Schritte behütend, geleitete er sie zur Thür. Der Tochter des Musikdirektors gönnte er weder Blick noch Gruß, Will aber wandte von der Schwelle aus sich noch einmal nach ihr um.

„Haben Sie mir denn nichts — gar nichts zu sagen?“ fragte sie, und der Klang ihrer Stimme hätte jedes andern Weibes Herz erschüttern müssen; aber Ellnor dachte in diesem Augenblick nur daran, wie sie an der nämlichen Stelle gestanden, da Hellmuth sie zum letzten Male verlassen, und das Gefühl des Mitleids, das sich in ihrem Innern hatte regen wollen, erstarrte zu einem eifersüchtigen Haß.

„Ich wüßte nicht, mein Fräulein, womit ich Sie zu trösten vermöchte,“ erwiderte sie kalt, „und da Ihr Herr Vater Ihr Verwellen unter diesem Dache für eine Erniedrigung hält, so würde ich es nur begreiflich finden, wenn Sie dieser Erniedrigung so schnell als möglich ein Ende machten.“

Sartorius fuhr auf, als läge ihm noch eine heftige oder verächtliche Erwiderung auf der Zunge; aber er verstand Will's flehenden Blick und zwang sich zum Schwelgen. Ellnor sah, wie sich die Thür hinter den Beiden schloß, und nach Verlauf einer Zeit, die ihrer brennenden Ungeduld viel zu lange wahrte, vernahm sie auch das Zuschlagen der Hausthür. Mit einer ungestümen Bewegung richtete sie sich auf, und ihre Brust hob sich wieberholt in tiefem Aufatmen.

„Er wird ja sterben,“ sagte sie laut, „und keine von uns wird ihn besigen. Aber er stirbt um meinetwillen, und mir allein sollen darum auch seine letzten Augenblicke gehören.“

Sechstes Kapitel.

Fast über Nacht war mit Sturm und Regen der Herbst in das Land gekommen; trostlose graue Nebel wälzten sich von den Bergen herab in das weite Thal, und in Clemens Weibrechts Garten trieb der Wind mit den welken Blättern sein melancholisches Spiel.

In dem bequemen, altväterlichen Beinstuhl, den der wein-freudige Musikdirektor sicherlich nur mit schwerem Herzen abgetreten hatte, saß Hellmuth Baumgartner, von Kissen gestützt, am Fenster und blickte mit eingefunkenen, dunkel umschatteten Augen müde und theilnahmlos in das trübseelige Landschaftsbild hinaus. Es wäre manchem von denen, die seine äußere Erscheinung nur aus den Tagen seiner Kraft und Gesundheit im Gedächtnis hatten, gewiß nicht leicht geworden, ihn auf den ersten Blick hin wieder zu erkennen. Das bleiche Gesicht mit seinen bageren Wangen und den scharf eingezeichneten Lebenslinien um Mund und Augen, die abgezeichneten Hände legten nur zu beredtes Zeugnis dafür ab, daß er die Folgen seiner schweren Verletzung noch nicht überwunden habe, und sie vielleicht niemals überwinden werde. In kurzen Zwischenräumen erschütterte ein peinlicher Husten seine Brust, und nach solchen Anfällen sank er jedesmal noch trafiloser als zuvor und mühsam athmend in seine Kissen zurück.

Auf der seitlichen Decke, die eine sorgsame Hand über seine Kniee gedreht haben mochte, lag ein offener Brief. Er hatte ihn wohl nicht erst heute empfangen, denn das Blatt war zerfetzt und an den Kniffen brüchig geworden, wie wenn es schon unzählige Male auseinander gefaltet und wieder zusammengelegt worden wäre. Selbst die Schriftzüge, die maranten Züge einer festen, kaufmännischen Hand, waren hier und da verwischt und unleserlich geworden, als hätten große Wassertropfen, die darauf niedergefallen, sie ausgelöscht.

Wohl eine Viertelstunde lang hatte Hellmuth vorhin in diesen Brief gefarrt; denn er hatte die Lösung des traurigen Räthfels, das jene Fellen für ihn enthielten, heute ja ebenjowenig gefunden, als in all den bitteren Minuten und Stunden, die er seit dem Empfang des Schreibeis in dumpfem Einbrüten darüber zugebracht.

(Fortsetzung folgt.)

hülfe, der sonst meistens das große Wort führt, ist todtenbleich. Noch liegt das Schiff nicht still. Ueber Treuenfels, wir dürfen bei diesem Wetter die Leute nicht in das Rettungsboot schicken", sagte der Kommandant, "lassen sie freiwillig pfeifen."

"Freiwillig, zweiten Kutter klar", so tönt über Deck als Kommando nach dem schrillen Pfeifensignal.

"Zweiter Kutter mit Freiwilligen klar", lautet fast in demselben Augenblick die in belebt klagendem Ton gemachte laute Meldung des Seelabelten. Das werden sie sich nicht noch sagen lassen, daß Freiwillige ihr Boot besetzt haben, wo sie an der Melde waren, und auch der Blase bleib im Boot. Ueber sterben, als diese Schande.

Das Boot kommt kaum zu Wasser, so umdrängen die Freiwilligen die Davitts. Jetzt rauscht es herab auf die tosende See, die es zerschmettern muß, wenn sie es an das Schiff wirft. Seht Euch doch die Gelfestgegenwart an, mit der die Leute das Boot vom gefährlichen Schiffsrumpf abhalten, an dem es zerfallen muß wie am ragenden Fels in der schweren See.

Jetzt ist der Kutter frei, und dort tanzt er daher auf tosendem Schiffe, ein sahlgelbes Phantom in brausender Sturmnacht. Und die vierzehn Menschen im Boot — sie wissen wohl, daß ihr Leben auf dem Spiel steht — haben nur einen Gedanken. Wo ist der Kamerad, der mit dem Tode ringt, d. r. um das arme Leben kämpft.

Und jetzt überläuft sie's kalt. Die Signale mit dem Kreuzmars sind unsicher. Man hat dort die leuchtende Boje aus den Augen verloren. Sollte es zwecklos sein? Jetzt erst sieht die Besatzung des Kutters, wie hoch die See geht, jetzt merken sie erst, daß das Boot kaum leben kann in diesem unheimlichen Tosen.

Doch die ruhige Ueberlegung verläßt den Seemann nicht. Der Kommandant hat damit gerechnet. Er hat den Kurs beachtet, den das Schiff während des Vorliegens lief. Und ein brillantes Manöver bringt die „Seeschwalbe“ durch den Wind. Lodernde Fackelfeuer zeigen dem Kutter den Weg, den sie jetzt einschlägt dem Verlorenen entgegen. Der Kutter folgt, und jetzt hat man die Boje am Kreuzmars in Sicht bekommen.

Auf Befehl des Seelabelten flammte im Kutter ein Fackelfeuer auf, um dem Schiff zu zeigen, wo das Boot sich befindet. Und jetzt bedeutet ein grünes Licht, das im Kreuzmars erscheint, dem Boot, daß es sich nach rechts wenden müsse, jetzt wieder ein weißes, daß es geradeaus zu steuern habe. Doch die Fackelfeuer im Boot sind aufgebraucht, und dunkel wirds und drohend brüllend tobt der Sturm.

Das Schiff ist verwundet. Hohl rauscht die See unter den jagenden Wellen. Der Sturm singt den Männern ein Lied, das Menschengestalt nicht komponirt — ein Lied — des Melodie ans Leben geht, des Melodie das innerste Mark erbeben und erklingen macht. Und wie tönt zurück aus den wetterharten, mannhaften, schlachten Seelen?

„Und sehet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein.“

Stunden vergehen im Kampf mit den entfesselten Elementen. Hinten der Seelabelt fühlt mit Stolz seine ganze ernste Verantwortlichkeit für die Ehre deutscher Mütter, die vor ihm mit nervigem Arm der See entgegen arbeiten — ja, ernste Verantwortlichkeit. Und doch wie sonderbar? Den fieberhaft erregten Sinnen läßt eine Walzermelodie keine Ruhe. Wie die Klänge des Nigenwalzers tönt's aus den tosenden Lüften, klingts aus der brausenenden See.

Und jetzt gerade, wo sich das Frühlicht am Himmel zeigt, gerade jetzt tragen sie ihn hinab auf schneeigem Arm. Die Nigen betten den Jüngling zur ewigen Ruhe.

Und wie die Schlußakkorde des Liedes, daß er komponirt, dessen Mutter jetzt ihr Abendgebet für das geliebte Kind spricht — dahin — so klingts das sanfte Säuseln des Windes, der nachgelassen, nachdem er den Seemann würdig heftattet.

Es wird Tag. Alle schweigen. Sie wissen, daß ein Mensch nicht so lange stand halten kann.

Nicht drängt die Neugier, wer es gewesen sein mag. Es war ja einer von uns.

Doch wo ist das Schiff? Bleigrau die See. Dichter regnerisch der Horizont. Keine Spur vom Schiff.

Doch militärische Disziplin im Boot, daß es eine Luft ist. Und endlich — endlich kommt das Schiff in Sicht.

Und nach schwerer Arbeit ist das Boot längsgefert.

Da faßt den Seelabelten nach fast zwanzigstündiger Arbeit, fast zwanzigstündiger Lebensgefahr der Uebermuth. Angesichts des Schiffes, das seine Vorgesetzten birgt, ringt sich von seinen Lippen — er fühlt sich selbständig in seinem Boot — drei Hurrahs für Seine Majestät den Kaiser — Hurr — Hurr — Hurr — Hurr — Hurrah und wieder Hurrah und nochmals Hurrah.

Doch man freut sich an Bord dieser Lebensauffassung, und der Kommandant selbst ist, der jetzt ruft: „Drei Hurrahs für den zweiten Kutter S. M. Schiff „Seeschwalbe“, Hurr — Hurr — Hurr — Hurrah — Hurrah — Hurrah!“ (Post.)

* Glatz, 3. Okt. Während eines heftigen Sturmes stürzte die Kolonade am Puhberg ein und begrub den dort Wache stehenden Soldaten unter ihren Trümmern.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) Seemeterstand.	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur der letzten 24 Stunden.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Sichtb.	Beobachtung.	
									0 = still, 12 = Orkan, 10 = ganz bedeckt.	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.
Okt. 3.	2 h Abgs.	749.2	12.6	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 3.	3 h Abgs.	741.0	9.8	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 4.	3 h Abgs.	742.0	7.4	14.9	5.9	—	—	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.
Mittwoch, den 4. Oktober 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	SW	5 1/2	bedeckt	unruhig
Borkum	SW	6 1/4	bedeckt	—

Submission.

Der Bedarf an Fleisch und Milch soll seitens der Menage-Kommission des II. Seebataillons für die Zeit vom 1. Novbr. d. J. bis Ende Oktbr. 1894 im Wege der Submission vergeben werden.

Submissions-Offerten sind bis zum 15. d. M., Mittags 11 Uhr, im Zimmer 101 der „großen Kaserne“ abzugeben. Die Lieferungsbedingungen können ebenfalls eingesehen werden.

Menage-Kommission des II. Seebataillons.

Gefunden

ein Schlemgriff von Knochen, eine Arthritts-Petische, ein großer neuer Hundes-Maulkorb, eine Doppelfahrgahne, ein schwarzer Herren-Regenschirm, eine Geldbörse mit Inhalt, ein Paar schw. Damen-Blaceehandschuhe und 3 Stücke geräucherter Speck, welche letztere in einem Sack verpackt, auf dem Wilhelmshaven, 4. Oktober 1893.

Die Eigentümer der genannten Gegenstände werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im diese. Polizeibureau geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 4. Oktober 1893.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.
J. A.

Welland, Königl. Polizei-Commissar.

Bekanntmachung

betreffend
Schießen bei Cuxhaven.

Seitens des Marine-Artillerie-Depots zu Cuxhaven soll vom 24. bis 31. Oktober d. J. aus einer hinter dem Döser Seedeiche befindlichen Batterie auf Entfernungen bis 5000 m geschossen werden und zwar:

am 24. Okt. von 12 bis 5 U. Nachm.	
" 25. " " 12 1/2 " 5 " "	
" 26. " " 2 " 5 " "	
" 27. " " 2 " 5 " "	
" 28. " " 2 1/2 " 5 " "	
" 30. " " 7 " 11 " Vorm.	
" 31. " " 7 " 11 1/2 " "	

Das Schußfeld wird nach Norden durch die Richtung von der Kugelbaake nach N.W. und nach Süden durch die Richtung von der „Alten Webe“ nach O.S.O. mißweisend begrenzt.

Während des Schießens ist das Passiren, Kreuzen, Anlern in dem bezeichneten Terrain und das Betreten des Seedeiches nördlich der Batterie Grimmerhöfen bis 600 m westlich vom Fort Kugelbaake verboten.

Auf dem Fort Kugelbaake wird während des Schießens eine schwarze Flagge wehen.

Zur Bewachung des Fahrwassers werden Dampfer unter Deutscher Handelsflagge, mit der Hamburger Flagge im Vortopp, außerhalb des vorgezeld neten Schußfeldes stationirt sein. Der Seedeich ist von der Batterie Grimmerhöfen bis 600 m westlich vom Fort Kugelbaake abgeperrt.

Den Anordnungen der Führer der Dampfer, sowie derjenigen Personen, welche mit der Sperrung des Seedeiches beauftragt sind, ist Folge zu geben.

Wenn an einem der vorgenannten Tage nicht geschossen wird, wird vom

Cuxhavener Leuchthurm eine rote Flagge wehen.
Hamburg, den 31. August 1893.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund des § 366¹⁰ St.-G.-B. mit Geldstrafe von 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hamburgisches Amt Altbüttel, den 6. Sept. 1893.

gez. **Dr. Raemmerer.**

Veröffentlicht.

Wilhelmshaven, 2. Oktober 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

J. A.

Welland, Königl. Polizei-Commissar.

Bekanntmachung.

Einige Forderungen an die Menage der II. Torpedobootsdivision sind sofort anzumelden, da dieselben späterhin keine Berücksichtigung mehr finden können.

Wilhelmshaven, den 3. Oktbr. 1893.

Aufgelöstes Kommando der II. Torpedobootsdivision.

Auktion

Im Auftrage werde ich am **Montag, den 9. Okt. d. J., Nachm. 2 Uhr** anfangend,

im Hause Kasernestr. 1, 2 Treppen:

- 1 Sopha mit 2 Seffeln (rotbraun),
- 1 neues Veritow, Weber's Conversationslexikon (4 Auflage) nebst Bücherregal, 1 Sopha, 1 großen und 1 kleineren Spiegel, 1 Regulator, 2 große Bilder (Stahlsitz), 2 Waschtische, 1 Nippisch, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderständer, 2 Stehlampen und 2 Küchenslampen, 3 Bettstellen mit neuen Matratzen, 2 Kl. beschliff. Ilen, 1 Kinderwagen, 1 Küchenschrank, 1 Küchensitz, 2 neue Wassereimer nebst Bant, verschiedene Stühle und Haus- und Küchengerath

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen, wozu Kaufleute werden, daß die Sachen sich in sehr gutem Zustande befinden.

Wilhelmshaven, 2. Oktober 1893.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Verkauf.

Ein in Wilhelmshaven (Vothringen) gelegenes

Immobil

habe ich zum Antritt auf den 1. Mal 1894 preiswerth unter der Hand zu verkaufen.

Heppens, 3. Oktober 1893

H. Reiners.

Zu vermietthen

eine möbl. Wohnung.

Koonstr. 105.

Verpachtung.

Der Arbeiter **F. G. S. Tjaden** zu Potenburg will die 3. Zt. von H. Rebel benutzte

Wohnung

seines Hauses nebst vielen Gartengründen

zum Antritt auf Mai 1. Jz. öffentlich verpachten lassen, wozu Termin auf **Sonabend, den 7. Okt. d. Jz., Abends 8 Uhr,**

in Wittve Seehens's Gaststube zu Schnar angelegt wird.

Die Pachtbedingungen können schon jetzt in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Neuende, 26. Septbr. 1893.

H. Gerdes,

Auktionator.

Auf einer demnächst hier selbst stattfindenden Auktion können noch verschiedene Sachen zugebracht werden.

Heppens, 2. Oktober 1893.

H. Reiners.

Zu vermietthen

per sofort eine möblirte Wohnung mit Burschengelaß. Näheres

Zerfuß' Nachw.-Bureau,

Koonstraße 99.

Part.-Wohnung

mit Burschengelaß zu vermietthen. Friedrichstraße 7.

Zu vermietthen

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube.

Altstraße 9.

Zu vermietthen

zum 1. Novbr. an der verl. Götterstr. eine kleine Oberwohnung. Näheres Bahnhofsstr. 1.

Thaden.

Zu vermietthen

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagenwohnung nebst allem Zubehör. Verl. Koonstr. Nr. 5.

Zu vermietthen

auf sofort ein geräumiger Laden mit Comptoir, Dachstube und Bodenraum. Ferner eine Wohnung zum 1. Nov., bestehend aus 5 Räumen, Boden und Kellerraum.

B. Grashorn, Bant,

neue Wilhelmshavenstr. Nr. 34

Zu vermietthen

eine Oberwohnung zum 1. Novbr. **Wwe. Seeger,** Neubremen, Bremerstr. 7.

Zu vermietthen

ein freundl. möbl. Zimmer. Uimstr. 14, 1. Tr. r.

Zu vermietthen

ein möbl. Zimmer auf sofort oder später. Bismarckstr. 24, 2. Et. r.

Zu vermietthen

eine möbl. Wohnung mit Burschengelaß auf sofort. Mietz. 40 M. pro Monat.

Ernst Meyer, Rothes Schloß 85.

Zu vermietthen

in der 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Räumen nebst Keller an ruhige Leute für 230 M.

Börsestr., Ecke Mägenstr. 97.

Zu vermietthen

eine möblirte Stube nebst Kammer an 1 oder 2 Herren.

Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermietthen

eine 4räum. Wohnung mit abgeschl. Korridor nebst Zubehör.

Schulstr. 28 am Part.

Zu vermietthen

eine freundliche Oberwohnung zum 1. Nov. oder später an ruh. Bewohner.

Tonnbeich, Schmidstr. 1.

1 Oberwohnung

auf sogleich oder 1. November zu vermietthen.

Frau Lathae, Wtw., Kaiserstr. 2.

Zu vermietthen

eine geräumige Oberwohnung mit Wasserleitung zum 1. November wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung.

Neuvestraße 1.

Zu vermietthen

Nähe Thor I Götterstr. 12a eine kleine Wohnung (4 Räume u. reichl. Zubehör, auch H. Garten). Auskunst ertheilt daselbst Herr **Grauert.**

Zu mietthen gesucht

zum 1. November eine Familienwohnung für kinderlose Eheleute. Näheres neue Wilhelmshavenstr. 3.

Zu verkaufen

preiswerth eine **Blüthgarnitur.**

Förster, Ostfriesenstr. 26, 2 Tr

Zu verkaufen

ein **Sochrad 52".** Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Einen Wurf junge **Ulmer Doggen** habe in 2—3 Wochen abzugeben.

A. Krudenberg, Barel.

Gesucht

wird auf sofort ein tüchtiges Mädchen für die Küche.

G. Deder, Kopperhöfen.

Gesucht

auf gleich ein **Büdergeselle.**

J. Onnen, Wilhelmshaven, Koonstraße 8

6 Maurer

finden Beschäftigung b. Schulbau.

E. Wittber.

Gesucht

auf sofort ein fleißiges Dienstmädchen für häusliche Arbeiten.

Wilhelmstr. 10, part.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus mit guten Zeugnissen.

Friedrichstr. 8.

Ein Schuhmachergehilfe

findet sofort Arbeit bei

P. Sabrot, Kaiserstr. 71.

Gesucht

auf sofort ein kleines Dienstmädchen. Näheres Exped. d. Blattes.

Suche

sobort 3 große, recht gut möblirte Zimmer mit Küche. Off. A. 100

Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein kleines **Kinder mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Götterstr. 4, II., 1.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches, sauberes Mädchen von 14—16 Jahren.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schulfreier

Laufbursche

auf sofort gesucht.

Bismarckstr. 12.

Gesucht

ein kräftiges Mädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine Stickerin

gesucht. Koonstraße 102.

Neue Salzgurken,

„ **Sauerkohl,**

„ **Schnittbohnen,**

„ **Essiggurken,**

„ **Pfeffergurken** bei Ochoften und Anker, sowie im Anbruch billigst.

Ludw. Janssen.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt.

Frau Voss, Koonstr. 16.

Eine ältere Frau
sucht in einer Familie Unterkommen gegen Bezahlung. Offerten unter 50 an die Exped. d. Blattes.

Wo kann ich Milch direkt aus Kuhstall bekommen, wo Kühe nicht mit Schlempe gefüttert werden?
Offerten B. 100 Exped. d. Blattes.

Tafel-Aepfel
in guten Sorten, pro Scheffel 1,50 M., empfiehlt

H. Werner, Gärtner, Sude.

Kinderwagen
in größter Auswahl billigt bei

Bernh. Dirks,

Ältestes hies. Kinderwagengeschäft

A. Spiess, Leipzig, Marktallee.

ca. 5 kg elegante Postkiste bestehend gegen Einwendung von 2 M. 50 in Briefmarken oder franco verzollt

Weintrauben süßeste, blaue u. weiße. Bei Abnahme von Centnern bedeutend billiger.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) in gereinigten neuen Federn bei Gustav Euffig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsbriefe.

Frachtbriefe hält stets auf Lager und empfiehlt die Buchdruckerei des Tagebl.

Germanns Banzentinctur. Erf. ficher. Wecht nur bei Wilh. Oltmanns.

Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelmshavens — bei

B. v. d. Ecken.

Erwarte Montag zwei Waggon

Kartoffeln (Saderberger) und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Bestellungen nehme gern entgegen.

Ch. Horn, Neubremen.

Bernhard Kirchhoff, prakt. Zahnarzt, Noosstraße 108.

Sprechstunden: Morgens v. 8—12 Uhr, Nachm. v. 2—1/2 7 Uhr. An Sonntagen unbestimmt.

Die von mir in der Gewerbe-Ausstellung ausgestellt gewesenen

Küchen-Möbel

sollen wegen Platzmangel sobald als möglich im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Th. Popken, Bismarckstraße 34a.

Empfange in den nächsten Tagen prima schottische

Nusskohlen

und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.

Ch. Horn, Neubremen.

Saison-Theater Wilhelmshaven (Kaisersaal).

Donnerstag, den 5. Oktober 1893:

I. Gastspiel des Berliner Ensemble (Direktion: Scherbarth & Weinholz.)

Novität! **Die Herren Eltern** Novität!

Lebensbild in 3 Akten von Hermann Girschel. (Regie: Herr v. Schiffner.)

Preise der Plätze: Sperrsitze 1 M. 50 Pf., 1. Platz 1 M., Schiller 50 Pf., Gallerie 50 Pf. Militär ohne Charge 30 Pf.

Tagesverkaufspreis: Sperrsitze 1 M. 25 Pf., 1. Platz 80 Pf. sind zu jeder Zeit bei Herrn Robert Wolf, Königstraße, Herrn Cigarrenhändler Doct, Noosstr. 92, und bei Herrn F. J. Schindler, Neuhappens, zu haben.

Abonnementsbillets zum beliebigen Gebrauch und für alle Vorstellungen à la Carte, Sperrsitze à Duzend 12 M., 1. Platz à Duzend 9 M. sind bei Herrn Robert Wolf zu haben. Der Umtausch der Abonnements- und Tagesverkaufsbillets gegen Nummern findet bis Abends 7 Uhr bei Herrn Doct, Noosstraße 92, sowie Abends an der Casse statt. Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr präcise. Spieltage: Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Die Direction.

Kaiserstr. 71.

W. Meichner, Baugegeschäft.

Gesundheit ist Reichthum!

Neu! Normal! Neu!



Jäger-Normal-Jägerstiefel

Damen, Herren und Kinder.

Bester Schutz gegen kalte Füße.

Joh. Holthaus, Neuestraße 8.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier als Nähr- und Stärkungsmittel. Das wirksamste und zugleich angenehmste Stärkungsmittel, welches ich bisher an mir selbst und Anderen exprobt habe, ist Ihr vorzügliches Malzextract-Gesundheitsbier. Dr. Wintersohle, prakt. Arzt in Posen. Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Ludwig Janssen.

Empfange in den nächsten Tagen **La. dreifach gestiebte schottische Nusskohlen** und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Gest. Bestellungen nehme schon jetzt gerne entgegen. **H. Menken, Kopperhörn.**

Beamten-Vereinigung. Eine große Auswahl Probe-Mapfen für den Winterbedarf liegen im Blumen-Bavillon von M. Haasemann zur Einsicht und event. Bestellung aus. Schleunige Bestellungen erwünscht. **Der Vorstand.**

Verein Anker. Morgen Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein. Zur Besprechung einer im nächsten Landtage zur Verhandlung kommenden Vorlage, betreffend a) Vorschläge für die Organisation des Handwerks, b) Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk, werden die selbstständigen Meister auf **Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr,** nach Ernst Meyer (Roths Schloß) eingeladen. **Der Vorstand des Gewerbevereins, J. Frielingsdorf.**

Verein junger Kaufleute. Morgen Donnerstag, den 7. Septbr.: **Monatsversammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Militär-Verein. Donnerstag, den 5. Oktbr. 1893, Abends 8 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Schach-Club. Heute, Donnerstag: **Spiel-Abend** in E. Meyer's Restaurant. **Motorboot-Genossenschaft E.-A.-W.**

Unsere Boote fahren nach wie vor fahrplanmäßig jeden Morgen 7 Uhr 40 M. von Wilhelmshaven nach Emden und 7 Uhr 40 M. von Emden nach Wilhelmshaven. Auch stellen wir bei vorheriger Bestellung Gesellschaften unsere Boote zu einem billigen Preis zur Verfügung. **Der Vorstand.**

Suche auf sofort eine tüchtige **Wirthschafterin** zur Führung meines Haushalts. **C. J. Arnoldt.**

Geburts-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Heute früh wurde meine liebe Frau von einem **Knaben** und einem **Mädchen** glücklich entbunden. Wilhelmshaven, den 4. Oktbr. 1893. **Hoffmann, Masch.-u.-Ingenieur.**

Codes-Anzeige. Nach kurzer heftiger Krankheit verschied am Montag Morgen unsere einzige geliebte Tochter und Schwester **Anna** im Alter von 6 Jahren 2 Monaten. Dies bringen traurigen Herzens zur Anzeige mit der Bitte um hilfes Beteil die schwergeprüften Eltern **E. Gabrich** und Frau. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Okt., Nachm. 3 Uhr, vom Westkrankenhaus aus statt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben kleinen **Frieda** sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. **H. F. Christians u. Frau nebst Kindern.**

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.** Zu haben in allen besseren Colonial-, Materialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Achtfach prämiirt! **Inhoffen's Java Kaffee** Anerkannt wohlgeschmeckendster und im Gebrauch billigster Kaffee zu 85, 90, 95 und 100 Pfg. pro 1/2-Pfund-Packet. Zu haben in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Gebrannte Kaffee's von feinstem Geschmack und Aroma empfehlen in 1/4 kg Packeten zu 70, 75, 80, 90 und 100 Pfg. pr. Packet. **Klipp & Burghardt, Bremen.** (Vorräthig in besseren Colonialwaarenhandlungen.)